

Daniele Sollo - Order and DisOrder

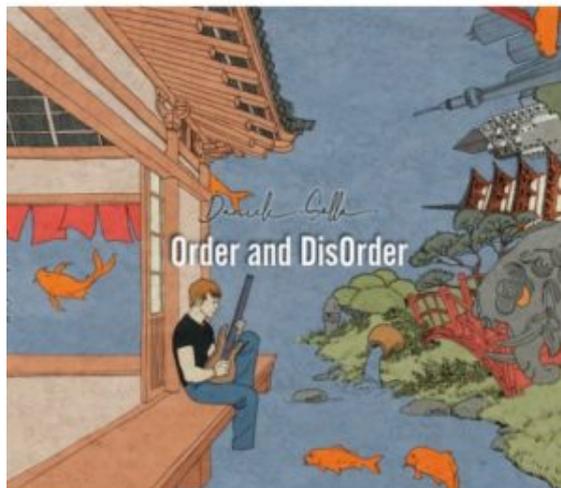


Abbildung: Daniele Sollo

(45:57, CD, Digital, Eigenveröffentlichung/G.T. Music Distribution, 2020)

Daniele Sollo begann mit sieben Jahren Gitarre zu spielen. Weitere sieben Jahre später entschied er sich für den Wechsel zum Bass. Seither spielte der Italiener in verschiedenen Bands und Gruppierungen, wo er sich vor allem in Richtung Jazz und Prog auslebte, etwa mit *Luca Scherani* and *Stefano Agnini*. Zu seiner jüngsten Erfolgsgeschichte zählen vor allem die Beiträge zum Pink-Floyd-Tribut „Echoes of Secret“ sowie „Symphony #1: Cupid & Psyche“ von Höstsonaten.

Nun hat der inzwischen 42-jährige *Sollo* sich zum ersten Mal an ein Solo-Album gewagt. Das bereits im Oktober dieses Jahres veröffentlichte Werk trägt den Namen „Order and DisOrder“. Mastermind *Sollo* widmet sich der Umsetzung seines weitgefächerten Musikgeschmacks und hat sich dafür hochkarätiges Personal ins Studio geholt. Neben *Daniele Sollo* hören wir auf „Order and DisOrder“ auch *Fabio Zuffanti*, *Alessandro Corvaglia* (Delirium, La Maschera di Cera), *Luca Scherani*, *Stefano Agnini*, *Jason Rubenstein*, *Domenico Cataldo*,

Samuele Dotti, Maurizio Berti und Valerio Lucantoni (The Wormhole Experience).

Eine Dreiviertelstunde betören *Sollo* und seine Mitstreitenden die Gehörgänge mit eklektischen Klangwelten. Einlullende Narrative wie ‚In my Arms‘ werden von symphonischen Arrangements und anspruchsvollem Jazz Prog getragen. Auch der typische Italo-Prog hat deutliche Spuren an „Order and DisOrder“ hinterlassen. So ist das farbenfrohe Stück ‚Anytime, anyplace‘ zu einer sanften aber mitreißenden Prog Rock Hymne geworden.

Das dominanteste Element auf dem Album ist aber der artistisch eingespielte Bass von *Daniele Sollo*. Gleich zu Beginn von „Order and DisOrder“ lässt der Künstler im Lied ‚11 – IX – 1683‘ die Finger über das Griffbrett flitzen als gäbe es kein Halten mehr. Der warme und manchmal dezent kratzende Klang von *Sollos* Tieftöner macht den größten Teil der Dynamik und des Klangbildes auf „Order and DisOrder“ aus.

Insgesamt ist das Album bis auf wenige Ausreißer sehr sanft und feinfühlig. Jazz und Prog geben sich immer wieder aufs Neue die Klinke in die Hand. Der künstlerische Anspruch ist definitiv vorhanden und vor allem Bassisten und Bassisten werden viel Freude mit „Order and DisOrder“ haben. Dann und wann hätte es dem Spannungsbogen gut getan, wenn das Klangbild die eine oder andere Komfortzone verlassen würde und sich an knackigere Sounds trauen würde.

Bewertung: 9/15 Punkten (RG 9, KR 10)

Surftipps zu *Daniele Sollo*:

Facebook

Instagram

Bandcamp

YouTube